

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	6
Die Stücke	
Lost In Panama	9
Noten.....	11
Lead Sheet	22
Randy's Train	26
Noten.....	28
Lead Sheet	41
Ace On The Highway	44
Noten.....	46
Lead Sheet	52
Sting Like A Scorpion	55
Noten.....	57
Lead Sheet	68
If Phil Could Be Back In Town	71
Noten.....	73
Lead Sheet	85
Black 'N Back	87
Noten.....	89
Lead Sheet	96
September Sun	99
Noten.....	101
Lead Sheet	107
Anhang	109

EINFÜHRUNG

Über den Autor

Vor seinem Studium war Bert M. Lederer Autodidakt. In seiner Jugend beschäftigte er sich mit Vorliebe mit den großen Gitarristen Jimi Hendrix, Eric Clapton, Eddie Van Halen, Randy Rhoads und Carlos Santana. Er tourte bereits mit 19 Jahren mit der amerikanischen Country-Blues-Rock Formation „Texas State Line“ und ist seitdem leidenschaftlicher Blues- und Rockgitarrist. Nach dem Abitur studierte er am Münchner Gitarren Institut und beendete sein Studium am Guitar Institute of Technology (GIT) in Hollywood/U.S.A. mit Honors. Seitdem ist er auf vielen Session und Studioproduktionen zu hören. Er spielte und jammte unter anderem mit Scott Henderson, Tim Bogert (Beck, Bogert & Appice), Trevor Scott (Jimi Hendrix), Nic Hopkins (Jeff Beck/The Who) und vielen mehr. Aktuell ist er mit Claus Eisenmann (Ex-Söhne Mannheims), Sebastian Hämer und Martin Renno auf Deutschlandtour und nimmt gerade die Gitarrentracks für das neue Album mit Martin Renno auf.



Beim Einspielen des Marshall MkII-Topparts (sehr laut!)

Vorwort

Hard Rock Legends widmet sich den großen Hard Rock-Gitarristen der 70er und 80er Jahre und ist mein drittes Buch einer Gitarren-Improvisationsreihe, die ich damit weiter komplettieren will. Diese Sammlung von Instrumental-Stücken bietet nicht nur dem ambitionierten Gitarristen die Gelegenheit, sich mit Hard Rock vertraut zu machen, es soll auch all jene ansprechen, die sich um mehr Bandbreite und neue Anregungen bemühen. Zahlreiche große Gitarristen aus den 70er Jahren haben sich mit Rockvorbildern wie Chuck Berry, Jimi Hendrix, Eric Clapton, Ritchie Blackmore und vielen anderen beschäftigt und daraus einen neuen härteren, schnelleren Stil entwickelt. Die Bluseinflüsse der Originale treten dabei harmonisch in den Hintergrund

und die Molltonleiter wird zur neuen Grundharmonik erkoren. Die Songs sind auch nicht mehr durch lange Improvisationen geprägt, sondern kurz gehalten, und meist stellt das Solo einen schnellen Höhepunkt des Songs dar.

Die Musik ist geprägt von Achtelrhythmen und melodiosen Soloteilen. Die Gitarristen studierten die E-Gitarre in allen Facetten und ließen sich immer neue Gimmicks einfallen: Tapping, Kunsttöne (Artificial Harmonics) mit der rechten Hand und Pinched Harmonics (mit dem Plektrum erzeugte Kunsttöne) werden im Übermaß erzeugt und der extreme Einsatz



Leadgitarren stehen schon bereit ...



Der vielfarbige Chemiekasten für Gitarristen

des Tremolos machen das Gitarrenspiel durch die Entwicklung des Floyd Rose Tremolos unverkennbar. Effekte treten dabei in den Hintergrund, mehr Lautstärke und mehr Verzerrung ist gefragt, um die schnellen Legatoläufe flüssig klingen zu lassen. Deshalb kommt eine in Vergessenheit geratene Grundform der E-Gitarre zu einem neuen Revival: Die Gibson Les Paul. Diese Gitarre bietet einen warmen Sound und mehr Output als die Fender Teles und Strats.

Dieses Buch soll für dich eine große Hilfe beim Erlernen dieses Musikstils sein, und dir viele Ideen der genialen Vorbilder wie AC/DC, Eddie Van Halen, Randy Rhoads, Slash und Thin Lizzy in authentischem Sound näher bringen.

Darüber hinaus kannst du selbst zu den von einer richtigen Band gespielten, Begleitstücken (Track 8-15) eigene Ideen entwickeln und so deine eigene Kreativität entfalten.

Und nun zum Buch

Die sieben Kompositionen enthalten ein breites Spektrum verschiedenster Musikstile: Vom klassischen „Thin Lizzy Shuffle“ über Melodic Rock und stilechten Hard Rock, bis hin zur gefühlvollen Ballade.

Fast alle Titel sind jeweils einem Gitarristen zugeordnet, damit kein wildes Stil-Durcheinander entsteht und du dich leichter in die Stilistik des entsprechenden Gitarristen hineindenken und -fühlen kannst.

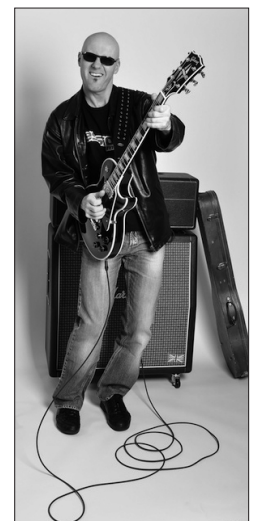
Noch einige Tipps

Beschäftige dich zunächst mit den Vorlagen in diesem Buch, um dich mit der Stilistik des jeweiligen Gitarristen vertraut zu machen. So übst du deren technische Fähigkeiten und Ausdauer und erlernst automatisch die Phrasen, die du brauchst, um selbst improvisieren zu können.

Spiele dann selbst frei zu den Playbacks, was dir sicherlich bestimmt viel Spaß machen wird. So kannst du deine eigenen Ideen entwickeln.

Und nun Let's rock!

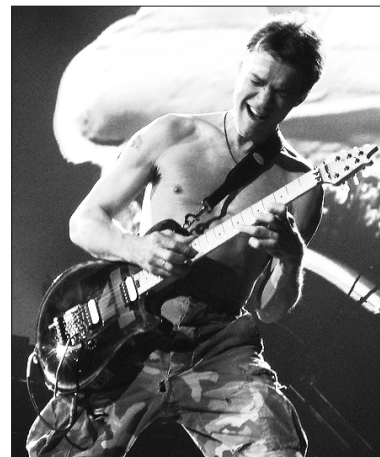
Bert M. Lederer, im Juli 2011



Das Posing stimmt schon ... ???

Zum Stil

Eddie Van Halen wurde 1984 laut Guitar Player Magazine als der beste Gitarrist der Welt gekürt. Unterschrieben mit dem Satz: Die innovativste Erneuerung der E-Gitarre seit Jimi Hendrix. Und tatsächlich übt sein Titel „Eruption“ aus dem Album „Van Halen I“ auch heute immer noch Faszination beim Zuhörer aus. Und wenn man sich klar macht, dass er damals erst 22 Jahre alt war und sich das Gitarrenspiel selbst beibrachte, ist das Staunen umso größer.



1977 brachte Ted Templeman, Redakteur beim Guitar Player Magazine und Produzent des ersten „Van Halen“-Albums, ein kleines Demotape von Eddies berühmtem Solo „Eruption“ in die Redaktion und überzeugte die Herausgeber zu einer spektakulären Coverstory. Der Erfolg dieses Albums war so phänomenal, dass Eddie sofort in den Gitarrenolymp aufstieg. Erst 1982 wurde ein spezieller Fotoartikel mit Eddie selbst veröffentlicht, der diese Tapping-Technik in diesem virtuosen Solo näher erläutert. Die Erweiterung des Legatospiels um einen hämmernden Finger der rechten Hand integrierte Eddie konsequent in seine Spielweise, und so wurde auf jedem Album ein neuer Gitarren gimmick zelebriert. Van Halen setzte in den folgenden Alben immer mehr auf radiofähigere Songs und so gipfelte der Erfolg wohl in dem Album 1984 mit den Hits „Jump“ und „Panama“. Auch als Gastgitarrist auf Michael Jacksons Album „Thriller“ zeigt er seine Exklusivität in dem Solo des Songs „Beat It“: Als unnachahmlich feierte die Presse dieses Solo. Als 1985 Sänger David Lee Roth seinen Austritt bekannt gab, tat dies dem Erfolg der Band keinen Abbruch, im Gegenteil, mit dem neuen Sänger und Frontmann Sammy Hagar erreichten die Folgealben sogar Platz 1 der US-Charts. Nachdem Sammy Hagar 1995 die Band verlassen hatte, ist es in den letzten Jahren ruhiger geworden um Eddie Van Halen, da er gebeutel von Alkoholproblemen und Krankheiten auch mehrere Touren absagen musste.

Zum Song

Grundlage für das hier vorliegende Stück ist sicherlich „Panama“ aus dem Album „1984“. Die erste Idee stammt aus der Live Version des Songs „Runnin' With The Devil“ von 1981 und Teilen des Solos „I'll Wait“. Ab Takt 6 beginnt das eigentliche Thema aus „Runnin' With The Devil“, hier natürlich harmonisch angepasst. Beim Thema im B-Teil handelt es sich um eine Variation der Bridge in „Panama“ mit einem Van Halen-typischen Tapping-Motiv à la „You're No Good“ bzw. „Push Comes To Shove“. Ab Takt 23 gehe ich in einen rhythmisch akzentuierten Teil à la „Beat It“ über und löse diesen mit ein paar typischen Van Halen-Blueslicks auf. Den nächsten Teil habe ich aus dem Song „And The Cradle Will Rock“ entnommen, den etwas freien Legato Tapping-Part hier aber rhythmisch angepasst. Dann streue ich den ersten Teil des „Cradle Rock“-Solos zur leichten Steigerung ein und beende den ersten Soloabschnitt mit einem Blueslick aus „Feel Your Love Tonight“. Im 2. Teil beginne ich mit einem Tapping-Part ähnlich dem aus „Hot For Teacher“, der in die „Beat It“-ähnlichen, Whammy verzierten, tanzenden Noten mündet. Den Höhepunkt bilden die Legatoläufe à la „Jump“ und die aus „Beat It“ bekannten Tremolopicking-Parts. Anschließend folgt ein Breakdown wie in „Panama“, wobei der Übergang in Van Halen-typischer Rhythmusvariation folgt.

Zum Sound

Eddies Lieblingsgitarre ist eine 50er Fender Strat, in die er einen Gibson Humbucker in der Bridge Position eingebaut hat – alle anderen Pickups hat er entfernt. Als Vibratoeinheit verwendet er am liebsten ein Floyd Rose Tremolo, das extreme Tonhöhenveränderungen zulässt. Später baute Music Man / Ernie Ball ihm eine Signature-Gitarre, die neben einem Floyd Rose Tremolo ebenfalls mit nur einen Humbucker ausgestattet ist. Nach neuen Endorser-Verträgen setzte Peavey diese Gitarre in die Realität um. Seit 2008 baut Fender nun die ursprüngliche Stratvariante in den Räumlichkeiten Ihres Custom Shops. Wegen der getapeten Lackierung hatten die Fender-Gitarrenbauer sie „Frankenstein“ getauft.

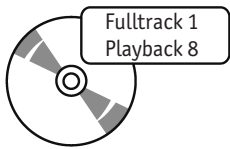
Sein ursprünglicher „Brown-Sound“, der auf den ersten beiden Alben zu hören ist, gilt noch heute als Grundlage des modernen Gitarrensounds. Der heißgefahrene Marshall, den er mit ca. 150 Volt (statt 110V) betrieb, diente dabei als Fundament. Ab 1980 setzte Van Halen den einkanaligen Marshall JCM800 ein, der sich zum Standardsound im Rockbereich entwickelt hat. Jahre später baute Peavey ein marshallähnliches Topteil, das den Namen seines 1991 gegründeten Studios 5150 trägt. Davon gab es dann mehrere Varianten, wobei der eigentliche weiche, sahnige Grundsound des Amps unangetastet blieb. An Effekten setzte Eddie vorwiegend den MXR Phase 90 und ein Univox EC-80 Bandecho ein. Darüberhinaus kamen ab 1980 ein Vox Wah Wah und diverse Rack Digital Delays von Roland, Eventide oder Yamaha zum Einsatz

Zur Spielweise

Van Halens Spielweise ist sehr gelassen und kontrolliert. Er spielt gerne mit lang andauernden Legatobögen und benutzt zusätzlich das Tapping, um die Legatobögen noch virtuoser klingen zu lassen. Er spielt mit viel Witz und diversen Gimmicks. So werden z.B. künstliche Obertöne durch das Schlagen auf das Griffbrett an bestimmten Positionen erzeugt oder das Floyd Rose Tremolo auf exzessive Weise mit gleichzeitigem Tapping eingesetzt. Sein Vibrato ist sehr weit, eher kontrolliert und ruhig. Gekonnt spielt er mit den rhythmischen Variationen. Das durch die treibende rechte Hand bestimmte Tempo und eher freie, rhythmisch undifferenzierte Varianten wechseln einander ab. So klingt Eddies Spiel immer abwechslungsreich und unvorhersehbar.

Weitere Hörbeispiele

Van Halen	I	(1978)
	1984	(1983)
	5150	(1986)
	For Unlawful Carnal Knowledge	(1991)
Michael Jackson	Beat It	(Thriller - 1984)



Lost In Panama

- Bert M. Lederer

20

Musical notation for measures 20-22. The top staff is in treble clef with a 4/4 time signature. Measure 20 contains a whole rest. Measure 21 has a quarter rest followed by a half note G4 with a slur and a half note A4 with a slur. Measure 22 has a half note B4 with a slur, a quarter note C5 with a slur, and a quarter note B4 with a slur. The bottom staff is a TAB system with three lines. Measure 20 has a whole rest. Measure 21 has a whole rest. Measure 22 has a whole rest. The TAB notation for measure 22 is: 12-12 (top line), 14 (middle line), and 9 (bottom line). There is a 'sl' (slide) instruction above the 14 and below the 9. A 'H' (hammer-on) instruction is above the 9-10-9 sequence.

23

Musical notation for measures 23-25. The top staff is in treble clef with a 4/4 time signature. Measure 23 has a quarter note G4 with a slur, a quarter note A4 with a slur, and a quarter note B4 with a slur. Measure 24 has a quarter note C5 with a slur, a quarter note B4 with a slur, and a quarter note A4 with a slur. Measure 25 has a quarter note G4 with a slur, a quarter note F4 with a slur, and a quarter note E4 with a slur. The bottom staff is a TAB system with three lines. Measure 23 has a whole rest. Measure 24 has a whole rest. Measure 25 has a whole rest. The TAB notation for measure 23 is: 11-9 (bottom line), 11-9 (middle line), and 12 (top line). Measure 24 has a whole rest. Measure 25 has a whole rest. The TAB notation for measure 25 is: 15-(12) (top line), 17-(12) (middle line), 15-(12) (bottom line), 12 (9) (middle line), 11 (bottom line), and (11) (bottom line). There are 'P' (pick) and 'T' (thumb) instructions above the notes. There are 'l' (lift) instructions above the notes. There is a 'sl' (slide) instruction above the 14 and below the 9.

26

Musical notation for measures 26-29. The top staff is in treble clef with a 4/4 time signature. Measure 26 has a quarter note G4 with a slur, a quarter note A4 with a slur, and a quarter note B4 with a slur. Measure 27 has a quarter note C5 with a slur, a quarter note B4 with a slur, and a quarter note A4 with a slur. Measure 28 has a quarter note G4 with a slur, a quarter note F4 with a slur, and a quarter note E4 with a slur. Measure 29 has a quarter note D4 with a slur, a quarter note C4 with a slur, and a quarter note B3 with a slur. The bottom staff is a TAB system with three lines. Measure 26 has a whole rest. Measure 27 has a whole rest. Measure 28 has a whole rest. Measure 29 has a whole rest. The TAB notation for measure 26 is: 9-9 (bottom line), 9-10-12-10-9 (middle line), and 9 (top line). Measure 27 has a whole rest. Measure 28 has a whole rest. Measure 29 has a whole rest. The TAB notation for measure 29 is: 7-7 (bottom line), 7-8-10-8-7 (middle line), and 8-7-7-7-7 (top line). There are 'P' (pick) instructions above the notes.

30

Musical notation for measures 30-33. The top staff is in treble clef with a 4/4 time signature. Measure 30 has a quarter note G4 with a slur, a quarter note A4 with a slur, and a quarter note B4 with a slur. Measure 31 has a quarter note C5 with a slur, a quarter note B4 with a slur, and a quarter note A4 with a slur. Measure 32 has a quarter note G4 with a slur, a quarter note F4 with a slur, and a quarter note E4 with a slur. Measure 33 has a quarter note D4 with a slur, a quarter note C4 with a slur, and a quarter note B3 with a slur. The bottom staff is a TAB system with three lines. Measure 30 has a whole rest. Measure 31 has a whole rest. Measure 32 has a whole rest. Measure 33 has a whole rest. The TAB notation for measure 30 is: 9-9 (bottom line), 9-10-12-10-9 (middle line), and 9 (top line). Measure 31 has a whole rest. Measure 32 has a whole rest. Measure 33 has a whole rest. The TAB notation for measure 33 is: 7-7 (bottom line), 7-8-10-8-7 (middle line), and 8-7-7-7-7 (top line). There are 'P' (pick) instructions above the notes. There are 'l' (lift) instructions above the notes. There is a '3' (triple) instruction above the notes.

96

8

3 3

P P P P

15-14-12 15-14-12-17 17 17 17 17 (17)15 16

H P

16-18 16-17-16 18-16

100

8

P P P

18-16 19 17-16 18 16 18-16-18-16-14 9 11 9 9 11 9 9 11 9

H P

103

8

9 9 11 9 9 12 9 12 9 12 11 9 11 11 9 11 9 11 11 9 9 12 12 12

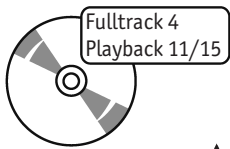
P P P

106

8

15 12 12 15 15 12 12 15 12 15 12 15 12 15 12 15 12 15 12

P P P P



Sting Like A Scorpion

- Bert M. Lederer

Musical notation for measures 1-5. Includes a treble clef, a 4/4 time signature, and a key signature of one sharp (F#). The notation shows a sequence of notes with slurs and accents. Below the staff is a guitar TAB with fret numbers and techniques like 'P' (pick) and 'sl' (slide).

8

15

P P sl P P

12-10-12-13-12-10-8 10 9

12-10-12-13-12 14-12

15 15 15

Musical notation for measures 6-8. Includes a treble clef, a 4/4 time signature, and a key signature of one sharp (F#). The notation shows a sequence of notes with slurs and accents. Below the staff is a guitar TAB with fret numbers and techniques like 'P' (pick) and 'sl' (slide).

10

17-20 (20)-17

P P P

17-20-19-17-19-17 20 20 (20)-17 19-17

19 20 19

Musical notation for measures 9-11. Includes a treble clef, a 4/4 time signature, and a key signature of one sharp (F#). The notation shows a sequence of notes with slurs and accents. Below the staff is a guitar TAB with fret numbers and techniques like 'P' (pick) and 'sl' (slide).

13

15

P P sl

12 10 12 13 12 10 8 10 9

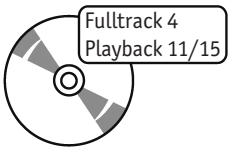
Musical notation for measures 12-14. Includes a treble clef, a 4/4 time signature, and a key signature of one sharp (F#). The notation shows a sequence of notes with slurs and accents. Below the staff is a guitar TAB with fret numbers and techniques like 'P' (pick) and 'sl' (slide).

13

13

P P sl

15 13 15 12 15 13 12 13 14



Sting Like A Scorpion

- Bert M. Lederer

- Rhythmusgitarre -

Riff 1

A⁵ F⁵ G⁵ A⁵ F⁵ G⁵

8

T
A
B

7 7
7 7
5 5

3 3
3 3
1 1

5 5
5 5
3 3

A⁵ F⁵ G⁵ F⁵ E⁵

8

T
A
B

3
3
1

2
2
0

Riff 2

E⁵ F⁵ A⁵ C⁵ Dm Dm/C Dm/B Dm/B^b A

8

T
A
B

2 3 7 10
2 3 7 10
0 1 5 8

6 7 7 7
5 7 7 5

6 7 7 7
8 7 8 7

6 7 7 7
7 7 7 7

6 5 6 5
7 7 6 5

Dm Dm/C Dm/B A A⁷ A

8

T
A
B

6 6 6
7 5 7
7 5 7
5

Dm Dm/C Dm/B Dm/B^b A Dm Dm/C Dm/B A A⁷ A

8